

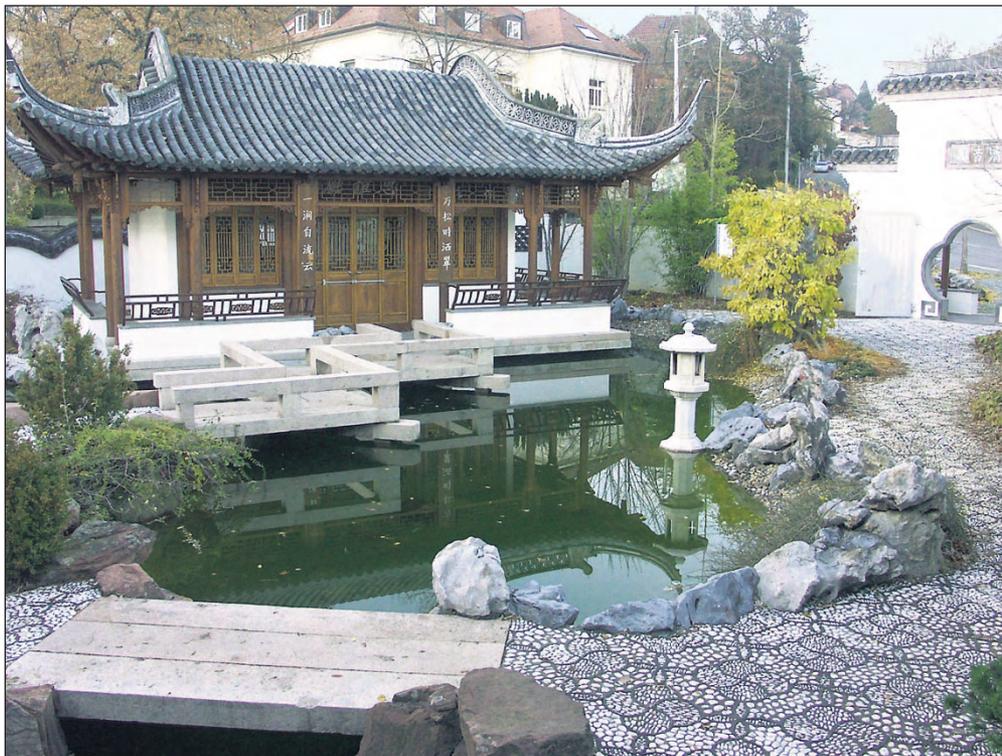
Kleinod mit fernöstlichem Flair

Verschönerungsverein Stuttgart ist neuer Eigentümer des Chinesischen Gartens – Sanierungsmaßnahmen zum Erhalt der Anlage

Stuttgart (eh) – In Halbhöhenlage zwischen Stuttgarter Talkessel und Killesberg erhebt sich ein Kleinod mit fernöstlichem Flair: An der Panorama-, Ecke Birkenwaldstraße hat der Chinesische Garten, ein Relikt der Internationalen Gartenbauausstellung (IGA) 1993, nach der Schau seinen Platz gefunden. Um seinen Erhalt kümmert sich nun der Verschönerungsverein Stuttgart, der neue Besitzer.

Der Verein hat die 1500 Quadratmeter große Anlage vom bisherigen Eigentümer übernommen – die personellen und finanziellen Möglichkeiten des Vereins Chinagarten waren erschöpft. In Erbbaurecht wurde den 490 Stuttgarter „Verschönerern“ zu Jahresbeginn das Grundstück übertragen. Damit, betont der Vereinsvorsitzende Erhard Bruckmann, habe man eine anspruchsvolle Aufgabe übernommen, immerhin wurde eine Dauer von 60 Jahren festgelegt. „Keiner weiß, ob die Gebäude, die aus einer warmen südchinesischen Region stammen, in unseren Breitengraden so lange Bestand haben werden.“

Der Verschönerungsverein bemüht sich jedoch redlich um den Erhalt des „Gartens der schönen Melodie“. Der erste Abschnitt notwendiger Sanierungsmaßnahmen wurde im Herbst abgeschlossen: Die Außenmauern wurden gestrichen, das prägnante Pagodendach der „Halle der Freundschaft“, die von der Provinz Jiangsu eigens für das Partnerland Baden-Württemberg gebaut und später an die Stadt verschenkt wurde, ist repariert, die weiß gekie-

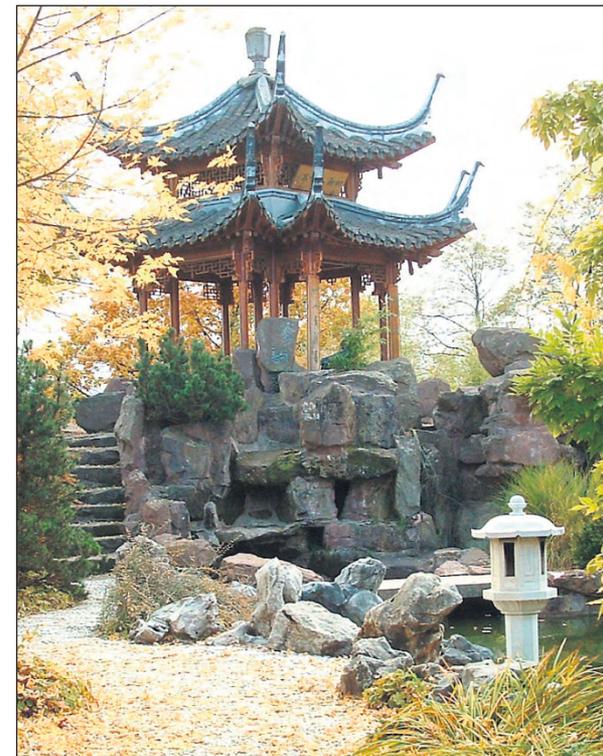


Herzstück des Chinagartens: Die Halle der Freundschaft erhielt einen neuen Anstrich. Das imposante Dach wurde repariert.

selten Wege dampfgestrahlt und der Teich, in dem sich etwa 60 Goldfische tummeln, entschlammt worden. Im nächsten Jahr soll der zweite Sanierungsabschnitt folgen. Und der ist laut Bruckmann aufwendig: Das filigrane Dach des „Pavillons der vier Himmelsrichtungen“ muss erneuert werden. Ein paar tausend Ziegel wurden bereits extra aus China nach Stuttgart gebracht. Im April

sollen sie eingesetzt werden – von handwerklich versierten Ehrenamtlichen, die von Fachleuten verschiedener Firmen unterstützt werden. „Asiatische Experten brauchen wir nicht“, sagt Bruckmann. Chinesische Facharbeiter hatten die Gebäude seinerzeit gebaut – allerdings an anderer Stelle. Die Gartenanlage mit Wasserfall, Teich, Zick-Zack-Brücke und Holzhäuschen

war eine der Attraktionen der IGA in Stuttgart. Während der Schau befand sie sich im denkmalgeschützten Rosensteinpark und sollte danach demontiert und zurück ins Reich der Mitte gebracht werden. Doch viele Stuttgarter Bürger und Firmen setzten sich für den Erhalt des Kleinods ein. Dank Sponsorengelder thront der Chinagarten seit 1994 über der Stuttgarter Innenstadt und



Der Pavillon der vier Himmelsrichtungen soll im nächsten Jahr saniert werden.

Foto: Bruckmann

Foto: Fürstenberger